



DXC DIGITAL FUTURE MONITOR 2026 DACH



ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK:

Wie Unternehmen in der DACH-Region auf Wettbewerbsdruck, Cybersicherheit und autonome KI-Systeme blicken

300 Fach- und Führungskräfte mit strategischer Verantwortung für die Digitalisierung operativer Technologien, IT, Software oder vernetzter Lösungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz wurden im März 2026 im Rahmen des DXC Digital Future Monitor 2026 befragt. Die folgende Übersicht fasst die zentralen Ergebnisse zusammen.

Auf einen Blick



Kostendruck, Bürokratie und sinkendes Mitarbeiter-Engagement sind aktuell die drei größten Herausforderungen für die Wettbewerbsfähigkeit – noch vor Cyberangriffen.



Cyber Security & Data Protection ist der Bereich, in den die meisten Unternehmen in den kommenden drei Jahren mehr investieren wollen.



80 Prozent der Unternehmen wollen, dass bei neuen KI-Prozessen am Ende immer der Mensch entscheidet – gleichzeitig halten 58 Prozent es für wahrscheinlich, dass Systeme künftig wichtige Geschäftsentscheidungen selbstständig treffen.



66 Prozent der Unternehmen haben durch nicht transparente KI-Entscheidungen bereits neue Compliance-Aufgaben.

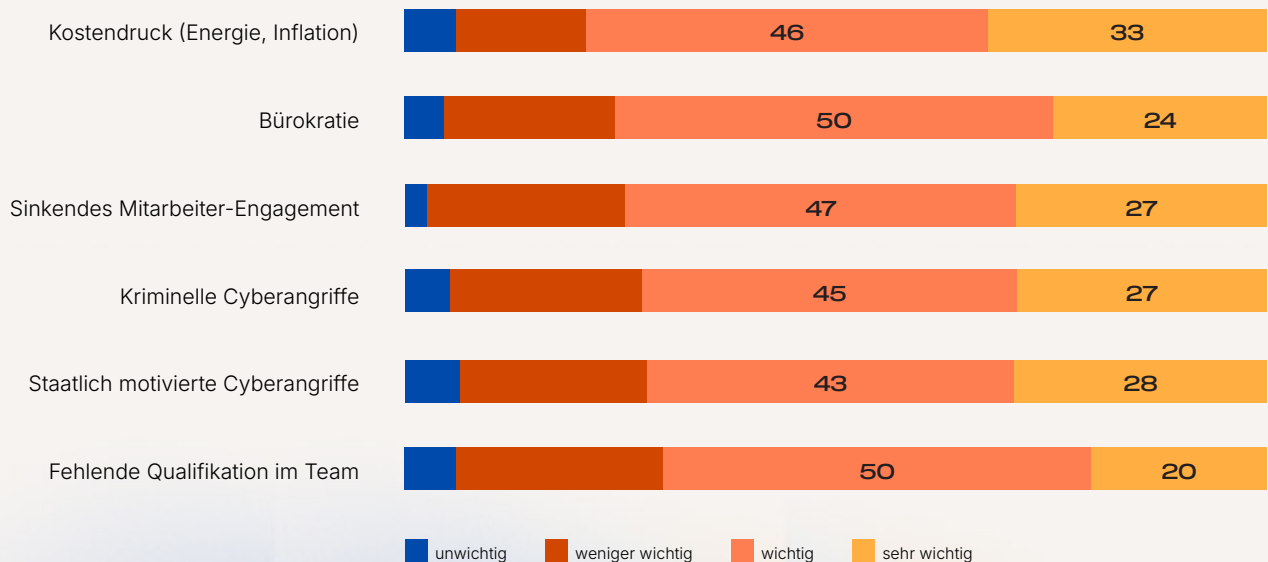


74 Prozent glauben, ihre IT-Architektur sei auf hochentwickelte KI-Systeme vorbereitet – ein Selbstbild, das im Widerspruch zu anderen Ergebnissen steht.



Wettbewerbsfähigkeit: Was Unternehmen aktuell am meisten beschäftigt

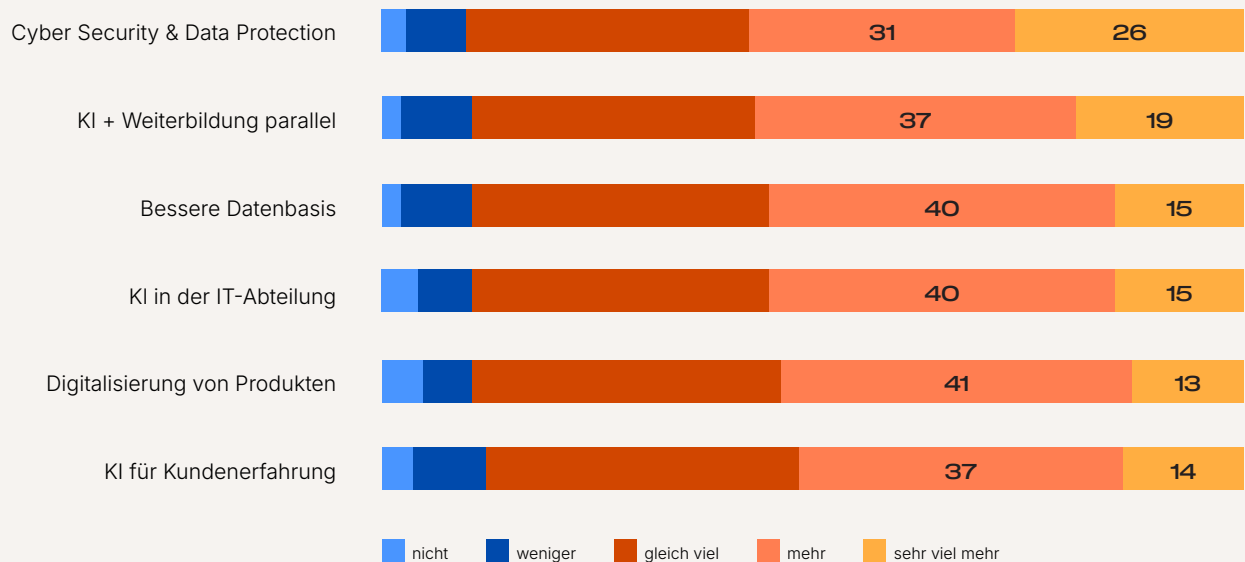
Kostendruck bleibt die dominante Sorge: 78,7 Prozent der Unternehmen stufen Energiekosten und Inflation als wichtige oder sehr wichtige Herausforderung ein. Bürokratie (74,7 Prozent) und sinkendes Engagement der Belegschaft (74,3 Prozent) folgen knapp dahinter. Cyberangriffe – ob kriminell oder staatlich motiviert – liegen mit rund 72 Prozent auf einem ähnlich hohen Niveau wie der Fachkräftemangel.



2

Investitionen: Wohin das Budget der kommenden drei Jahre fließt

Cyber Security & Data Protection führt das Investitionsranking an: 57 Prozent der Unternehmen wollen hier mehr oder deutlich mehr investieren. Dicht gefolgt von der Kombination aus KI-Einführung und Weiterbildung der Belegschaft (56,7 Prozent) sowie einer besseren Datenbasis (55 Prozent). Reine Kosteneinsparung durch Automatisierung liegt im Investitionsranking dagegen nur im Mittelfeld.



3

KI-Strategie: Der Mensch soll entscheiden – bleibt es dabei?

80,3 Prozent der Unternehmen sagen, dass bei neuen KI-Prozessen am Ende immer der Mensch entscheiden sollte – der höchste Zustimmungswert im gesamten KI-Strategie-Block. Gleichzeitig sagen 71,3 Prozent, dass KI-Erfolg konkret im Geschäftsergebnis messbar sein muss, und 60,7 Prozent arbeiten dafür gezielt mit externen Partnern zusammen. Nur 55,7 Prozent setzen KI noch ausschließlich in Pilotprojekten ein – die Mehrheit ist über die Pilotphase hinaus.

4

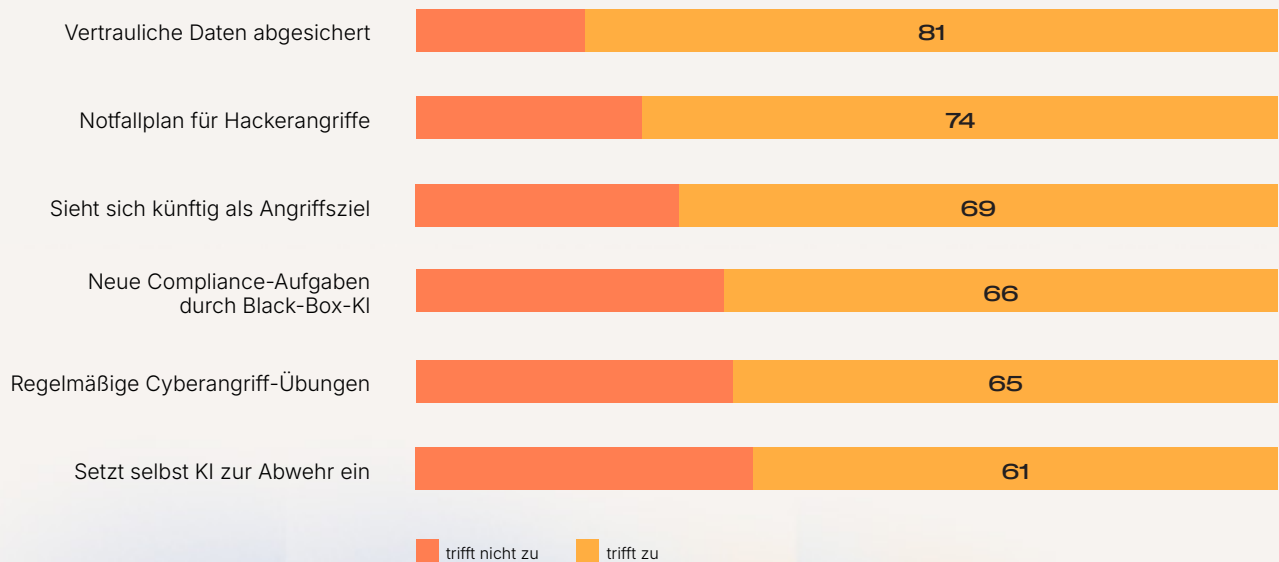
Mensch-KI-Zusammenarbeit: Was sich in den nächsten drei Jahren ändert

80,3 Prozent erwarten, dass Menschen durch KI von Routinetätigkeiten entlastet werden. 78,3 Prozent gehen davon aus, dass KI-Training für alle Beschäftigten zur Pflicht wird. Bemerkenswert: 73,7 Prozent halten feste Teams aus Mensch und KI-Agenten für notwendig, und 71,3 Prozent erwarten einen sprunghaften Anstieg virtueller KI-Agenten am Arbeitsplatz – deutlich mehr, als heute schon Realität ist.



Datensicherheit: Bewusstsein hoch, Vorbereitung uneinheitlich

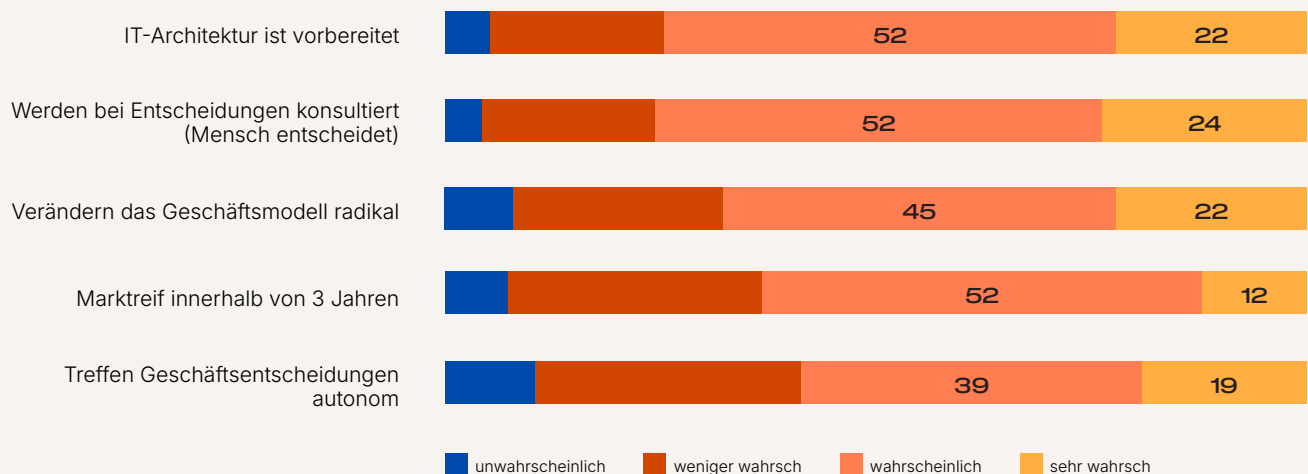
81 Prozent der Unternehmen sichern vertrauliche Daten ab, 74 Prozent haben einen Notfallplan für Hackerangriffe. Gleichzeitig sehen sich 68,7 Prozent künftig als Ziel von Cyberangriffen – doch nur 65,3 Prozent üben regelmäßig den Ernstfall und nur 61,3 Prozent setzen selbst KI zur Abwehr ein. 65,7 Prozent berichten bereits von neuen Compliance-Aufgaben durch nicht transparente KI-Entscheidungen.





Blick in die Zukunft: Autonome Systeme

74 Prozent der Unternehmen halten ihre IT-Architektur für vorbereitet auf hochentwickelte KI-Systeme, 75,3 Prozent erwarten, dass Systeme künftig zumindest bei wichtigen Entscheidungen konsultiert werden. 58 Prozent halten es für wahrscheinlich, dass Systeme wichtige Geschäftsentscheidungen bald vollständig selbstständig treffen – nur unwesentlich weniger, als heute glauben technisch vorbereitet zu sein. Diese Kombination aus hoher Erwartung und hohem Selbstvertrauen ist aus Sicht von DXC eine der zentralen Governance-Fragen der kommenden Jahre.



Methodik

DXC Technology hat im März 2026 in Deutschland, Österreich und der Schweiz insgesamt 300 Fach- und Führungskräfte mit strategischer Verantwortung für die Digitalisierung operativer Technologien, IT, Software oder vernetzter Lösungen befragt – aus Unternehmen aller Größenklassen. Die Befragung ist Teil des DXC Digital Future Monitor 2026 und wurde vom Marktforschungsinstitut Toluna auf Basis von Expertenpanels online durchgeführt.



DXC (NYSE: DXC) ist ein führender Partner für Enterprise-Technologie und Innovation. Das Unternehmen liefert Software, Services und Lösungen für globale Unternehmen und Organisationen des öffentlichen Sektors – und unterstützt sie dabei, KI zu nutzen, um in Zeiten exponentieller Veränderung schnell Ergebnisse zu erzielen. Mehr erfahren unter dxc.com